

Täglich 2 Zeitungen

morgens und abends
für 75 Pfennig monatlich frei ins Haus.

Neu hinzutretende Abonnenten

auf die „Berliner Volks-Zeitung“ machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Botenkarren sowohl wie die am Kopfe des Blattes ersichtlichen Bittalen schon jetzt Bestellungen

für den Monat September

entgegennehmen. Die „Berliner Volks-Zeitung“ erscheint in einer Morgen- und einer Abendausgabe, also täglich zweimal und folgt in Berlin und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung frei ins Haus 75 Pfennig. Außerhalb Berlins abonniert man bei allen Postanstalten Deutschlands zum Preise von 80 Pf. monatlich.

ca. 45.000 Abonnenten.

**Sozialdemokratischer Parteitag
für Brandenburg.**

Im Berliner Gewerkschaftshaus tagte am Sonntag unter Beteiligung von 75 Delegierten und Delegierten der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie in der Provinz Brandenburg. Im Berichtsjahre ist die Finanzierung der provinziellen Organisation durchgeführt worden, die früher ohne eigene Einnahmen lediglich von den Zuschüssen Groß-Berlins lebte. Der Bericht betraf besonders den Wandel an Verhältnissen in den kleineren Orten; die vielfach durchgeführten Wahlen hätten keine wesentliche Bedeutung in dieser Beziehung. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Landtagsabgeordnete a. D. Paul Giesch hielt dann einen Vortrag über „Die Verhältnisse in Preußen“. Er besprach die Verhältnisse in Preußen als noch reaktionärer und volksfeindlicher als die preussische Gesetzgebung. Besonders notwendig sei es, die Macht des Landtags zu brechen. Der Parteitag wurde durch die Erklärung der Verwaltungsgerichte durch ordentliche Gerichte. Die jetzt angehängte preussische Verwaltungsreform sei in der von der Regierung gewünschten Form für die Sozialdemokratie unannehmbar. Es seien wegen der abhängigen Stellung die sie dem Staat annehmen würde. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion werde bei der Beratung der Verwaltungsreform ihre Forderungen vertreten. Jetzt sei es nicht angängig, ein festes Verwaltungsprogramm der preussischen Sozialdemokratie zu formulieren.

Der Vortrag fand lebhaften Beifall, von einer Diskussion wurde Abstand genommen. Es wurde beschlossen, den Vortrag als Broschüre zu veröffentlichen. Ueber die politische Lage referierte Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt. Er nahm zunächst die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen die Angriffe in Schutz, die aus der Partei heraus bezogen werden für gerechtfertigt wurden, nach sei bei der Beratung der Reichstagsreform nicht das Mittel der Ostrakation in Anwendung gebracht. Ueber die Stellung der Partei zum Freireich führte der Redner aus, in der Partei sei wohl eine Meinung zu einem intimeren Kontakt mit dem Freireich vorhanden. Nicht die Sozialdemokratie, sondern der Freireich müsse bei der Wahl eine Taktik ändern, wenn ein anderes Verhältnis herbeigeführt werden solle. Während die Sozialdemokratie bis 1903 bei Wahlen immer den Freireichern als das kleinere Übel wählte, habe der Freireich bei Wahlen immer den Konservativen unterstützt und beispielsweise in der Provinz Brandenburg den Sozialdemokraten auf diese Weise vier Mandate gegenüber den reaktionären Parteien abgenommen. Wenn der Freireich von dieser Taktik abgäbe, dann werde auch die Sozialdemokratie ihm bei Wahlen ihre Unterstützung gewähren.

In der Diskussion wurde von H. G. Berlin und Schöberl. Erwähnung gegen die Ausführungen des Referenten über die Ostrakation polemisiert. Die Ostrakation hätte unter allen Umständen schon aus Agitationsbrüchlingen angewandt werden müssen. Dem Freireich könne man nicht als kleineres Übel gegenüber den Konservativen wählen, nachdem H. G. Berlin von der Ostrakation die Vorteile der Freireichern gegenüber dem Referenten ausgeführt hatte, wurde die Diskussion mit einem Schlußwort von Robert Schmidt geschlossen.

Die weiteren Beratungen waren ohne allgemeines Interesse.

**Lokales
Die Treppen hoch.**

Die erste Etage war früher noch mehr als heute das vornehmste Quartier des bürgerlichen Wohnhauses. Davon zeugt noch der alte Name „Bel-Etage“. Bei der nachdenklichen Verlegenheit der übrigen Stockwerke an sozialer Wertigkeit. Mit der zunehmenden Bevölkerungsdichtigkeit hat allmählich dies Quartier gegen die höheren Etagen nachgelassen. Trotzdem verbleibt es heute noch häufig die erste Etage unter der Bedeckung des Bodens, um so auf einfache Art den Rang der übrigen Etagen um je eine Stufe zu erhöhen. Die Kritik der vierten Etage soll auf diese Weise dem Mieter gegen den zum Bewusstsein kommen. Da nur das Quartier der ersten Etage, dürfte im fünften Stockwerk wohl auch der fünfte Teil der Einwohner wohnen, aus sozialen Gründen vielleicht sogar noch ein etwas stärkerer Prozentsatz. Und ganz so gering scheint der Preis, der nach dem Entfallen der vier Treppen sinkt, denn doch nicht, wie diejenigen etwa annehmen, die ihr Leben lang häufig unten wohnen. Umsofort hat man oben das erhebende Gefühl, seinen Fuß auf zu stellen, seine nachbarlich Höflichkeit der Gespräche aus der Höhe mehr zu vernahmen. Man kann auf seine Mitmenschen von oben herabsehen, und die Aufstiege, deren Genuß die vier Treppen bieten, übersteigen weit die der tieferen Etagen.

Die Luft ist reiner, man bleibt eingemauert vor unliebenden Besuchern geschützt, die sich nicht vergeblich in diese Höhen wenig einbringen, erdrückende Höhen nicht zu wollen. Das gilt ebenso von hässlicher wie vom Einbrecher und Steuereinsamler. Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden, scheint hier verwirklicht, denn allgemein wird man mit der Höhe der Wohnung niedriger bewertet.

Im Ernst verbessern sich die wichtigsten Lebensbedingungen, namentlich Licht und Luft im Jungmanner Höhe der Wohnung besonders in der Großstadt. Man wird dem Rärm der Straße entrückt. Staub und Dunst verteilen sich rasch in der bewegteren Luft. Das direkte Himmelslicht erfährt keine Ablenkung durch hochragende Häusermauern. In später Stunde herrscht noch Hellglanz, wenn die tieferen Stockwerke längst in Dämmerung gehüllt sind. So wäre das Leben vier Treppen hoch auch gesundheitlich begünstigt, wenn das Steigen mehrmals täglich nicht hinaufkäme. Das ist nicht jedermanns Sache. Die Treppentritte sind deswegen kaum zu beneiden, oder vielmehr sehr zu beneiden, wenn sie, ohne Schaden zu nehmen, ihrem Beruf lange nachgehen können. Kräftigen, gesunden Personen gibt die tägliche Übung im Steigen gute Auswirkung für regelmäßiges Funktionieren vieler Organe, eine vorzüglich hellgemauerte Bewegung. Freilich darf das Steigen des Tages nicht über Gebühr beschleunigt werden. Jeder wird selbst am besten merken, was zuträglich ist. Weniger empfehlenswert bleibt das Wohnen in luftiger Höhe für Blutmattiker, Gebrechliche, Herz- und Lungenleiden. Aber diese bilden die einzige Ausnahme. Die Statistik lehrt, daß die Gesundheitsbedingungen in den höheren Etagen heute nicht unangenehm liegen als in den tieferen.

Abbruch eines Luftschiffkarussells.

Am Sonntag nachmittag fand auf der Rixdorfer Schützenwiese ein großes, öffentlich betrieblenes Karussell des Schaufellers von Püschel aus Stralben, in dessen oberem Stock Luftschiffkarussell angebracht sind, wodurch drei Personen zum Zeit schmerz verlegt wurden. Die Ursache über den Vorfall folgendes eingeleitet.

Unter den zahlreichem Schaulustigen auf der Rixdorfer Schützenwiese befand sich ein großes, öffentlich betrieblenes Karussell des Schaufellers von Püschel aus Stralben, in dessen oberem Stock Luftschiffkarussell angebracht sind, wodurch in unteren Stock Luftschiffkarussell ein Karussell mit drei Personen zum Zeit schmerz verlegt wurden. Die Ursache über den Vorfall folgendes eingeleitet. Unter den zahlreichem Schaulustigen auf der Rixdorfer Schützenwiese befand sich ein großes, öffentlich betrieblenes Karussell des Schaufellers von Püschel aus Stralben, in dessen oberem Stock Luftschiffkarussell angebracht sind, wodurch in unteren Stock Luftschiffkarussell ein Karussell mit drei Personen zum Zeit schmerz verlegt wurden. Die Ursache über den Vorfall folgendes eingeleitet.

Die verirrten Kinder.

Wie wir mitteilen, wurden am Zeppelintag auf den Polizeirevier in der Nähe des Tempelhofer Feldes, der Friedrichsplatz, Unter den Linden und im Norden Berlins mehrere verirrte Kinder der Rixdorfer Polizei und der Feuerwehr in Schöneberg mehr als zwanzig fahrerlose Kinder eingeleitet. Ein Teil der verirrten Kleinen mußte die Nacht über in Heim der Polizei bleiben, so daß mancher Polizeibeamte wohl oder übel „Kindermädchen“ zu spielen hatte. Im Laufe der gestrigen Abendstunden wurden sie aber von der ungenügenden Arbeit erlöst, denn alle Kinder wurden in ihre Eltern wieder. Dagegen wurde gestern auf den Stettiner Bahnhofs ein Gefährlicher Mann Reinhold und Emma Schmidt von der Polizei aufgenommen, was von dem Vater angeblich verlesen worden ist. Das Mädchen ist 11 Jahre und der Knabe 14 Jahre alt. Beide waren mit ihrem Vater nach Berlin gekommen, um das Luftschiff Zeppelins zu sehen. Bis jetzt sind die Angehörigen der Kinder noch nicht ermittelt. Bis zur Klärung der Sachlage wurde das Gefährliche Paar in einem Waisenhaus untergebracht.

Zur Straßenbeleuchtung.

Wetter fand die erste Sitzung der Deputation der städtischen Gaswerke in dem neuen Betriebsamtgebäude der Gaswerke, Neue Friedrichstraße 109, Ende der Wachenstraße, statt. In der Sitzung wurde unter anderem ein von Professor Dr. Rallin am vorgelagerten Projekt über die Beschaffung der elektrischen Beleuchtung auf der Potsdamer- und Victoria-Brücke beraten und angenommen. Ferner wurde beschlossen, von den vielen, den Spittelmarkt umgebenden Straßen mehrere zu entfernen. In deren Stelle sollen dann zwei neue Straßen angelegt werden, die gleichfalls Beleuchtungs- und Straßenbahnzwecken dienen sollen, wodurch die Zahl der dortigen Straßen verringert wird. Außerdem wurde noch beschlossen, in der Umgebung der Apotheke die öffentliche Beleuchtung einzurichten und durch Installation von Liebermanns- und durch Installation der in der Zimmer- und Prinz-Libredstraße zu verbessern.

Arbeitsaufnahme der Jungbierfahrer.

Während den streitenden Jungbierfahrern und den in Frage kommenden Brauereien ist eine Einigung zustande gekommen. Die Brauereien hatten den Preis des Jungbier bei Weizen- und Braumbier von 10 auf 13 Pfennig pro Liter erhöht; wie wir mitteilen, wollten die Bierfahrer mit ihrem Streik eine Herabsetzung des Bierpreises auf 12 Pfennige erreichen. Bei den Verhandlungen zwischen den Kommissionen der beiden Parteien erklärten sich die Brauereien bereit, den Preis für Braumbier auf 12 Pfennig herabzusetzen; für Weizenbier wollten sie jedoch den Preis von 13 Pfennig beibehalten. Dieser Verpflichtung sie sich aber, das Weizenbier fester einzubauen. Diese Abmachungen wurden in einem Tarifvertrag auf drei Jahre festgelegt. Eine Veranlassung der Streikenden befand sich allen gegen sechs Stimmen, diese Bedingungen anzunehmen. Dieser Beschluß ist sofort bereits durchgeführt worden. Die Brauereikommission haben sich verpflichtet, auch die übrigen Brauereien zur Annahme dieser Abmachungen zu veranlassen, so daß damit eine einheitliche Regelung der Jungbierpreise herbeigeführt wird.

Parade-Absperrungen.

Aus Anlaß der am 1. September d. J. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden Parade wird die Tempel-

hofer Chaussee von etwa 7 1/2 Uhr an bis zur Beendigung der Parade für jeden Verkehr gesperrt. Die Befallslinie und die Wächterbestrafung dürfen von Zufahrten während der Zeit vom Ausrücken der Truppen bis nach deren Einmarsch in die Stadt nicht verlassen werden. Nur bei den Vorübergehenden verbleiben die Einwohnern ist das Befahren der Befallslinie bis zum Einmarsch gestattet. Alle übrigen Veranlassungen haben bei der Abzugbestrafung in die Wächterbestrafung einzubringen und durch diese auf der Befallslinie verbleiben zu lassen.

Der Betrieb der Straßenbahnlinien wird auf der Tempelhofer Chaussee und den um Berlin nach dem Tempelhofer Felde führenden Straßen mit dem Beginn des Ausmarsches der Truppen etwa von 7 Uhr ab bis zur Beendigung der Absperrung abgeändert, entsprechend aber ganz eingestellt. Der Betrieb der Omnibuslinien wird erst mit dem Beginn des Einmarsches der Truppen eingestellt oder abgeändert.

Auf dem Parabefeld östlich der Tempelhofer Chaussee werden nur solche Gaiswaagen anwesend, deren Anhaber mit politischen Parteiposten versehen sind, alle anderen Gaiswaagen sowie die zu Fuß befindlichen Zuschauer müssen sich in die Nähe der Tempelhofer Chaussee begeben. Sofern sie nicht in die Nähe der Befallslinie für die auf dem Parabefeld erbauten Tribünen sind, für die Tribünenbesucher gelten die auf den Karten aufgedruckten besonderen Bestimmungen.

Die erste Sitzung der Berliner Stadtverordneten nach den Ferien findet wegen Umbaus der Räume der Stadtverordnetenversammlung erst am 9. September statt.

Die Tagesordnung ist sehr umfangreich, aber keineswegs inhaltlich reich. Bis jetzt sind nur Angelegenheiten von geringem öffentlichen Interesse auf die Tagesordnung gesetzt; nur der Antrag, die Fälligkeit der Sitzung auf den 1. September zu verschieben, dürfte zu einer längeren Erörterung führen.

Ein schwerer Automobilunfall hat sich am Sonntagabend 10 Uhr im Grunewald ereignet. Auf dort der Agent Turley auf der Schulstraße 9 in Charlottenburg mit seiner Familie in seinem Fuhrwerk auf der Potsdamer Chaussee entlang fuhr, wurde der Wagen plötzlich von hinten durch ein Automobil der Firma Wenzelhausen, L. Schmidt aus der Rungstraße 18 angefahren. Der Kutscher war bereit, daß der hintere Teil des Fuhrwerks vollständig getrennt wurde. Die 16jährige Margarete Turley lag in weitem Bogen auf dem Fahrbahn und blieb mit schweren Verwundungen liegen. Im Krankenhaus Wessend, wo sich die Verwundeten befanden, starben die Ärzte eine schwere Gehirnverletzung.

Ein fähriger Baumstamm. Unter Mitnahme von Baumstämmen verfuhr der 40 Jahre alte Baumstammführer Fritz Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

„Menschenleben in Gefahr.“ Am 1. Uhr nachmittags, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

Der Einbruch in die Wohnung. Am Sonntag nachmittag, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

Der Einbruch in die Wohnung. Am Sonntag nachmittag, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

Der Einbruch in die Wohnung. Am Sonntag nachmittag, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

Der Einbruch in die Wohnung. Am Sonntag nachmittag, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

Der Einbruch in die Wohnung. Am Sonntag nachmittag, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

Der Einbruch in die Wohnung. Am Sonntag nachmittag, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

Der Einbruch in die Wohnung. Am Sonntag nachmittag, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

Der Einbruch in die Wohnung. Am Sonntag nachmittag, als der Kutscher „S III“ gerade die Schiedelstraße über die Straße fuhr, lief am Sonntag auf den Wagen der Berliner Feuerwehr die Meldung „Menschenleben in Gefahr“. Ein auf dem fährigen Baumstammführer Gerlach, der im dritten Stock des Vorderhauses Wessendstraße 37 wohnte. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren. Er wurde am Sonntag in der Gegend der Wessendstraße 37 mit einem schweren Baumstamm gefahren.

